

## **DAS TÜRKENBILD IN DEUTSCHSPRACHIGEN "NEWEN ZEITUNGEN" AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 16. JAHRHUNDERTS**

*Dr. Nevide Akpınar DELLAL*

### **Zur Entstehung des Türkenbildes im deutschen Kulturraum**

Die ersten Begegnungen der Türken mit den Europäern setzen vor etwa 700 Jahren, d.h. zur Zeit der späten Kreuzzüge, ein. (Kula/ Braune 1989, S. 31) Die Beziehungen auf der diplomatischen Ebene beginnen dagegen vor etwa 500 Jahren. Das Habsburgische Reich nahm nach der gescheiterten ersten Belagerung Wiens (1529) enge kriegerische und diplomatische Kontakte zum Osmanischen Reich auf (Siehe: Reddig 1990; Steinbach 1989, S. 7), die bis zum gleichzeitigen Zusammenbruch der beiden Reiche (1918) nach dem auf gleicher Seite geführten Ersten Weltkrieg bewahrt wurden. (Davison 1993, S. 35 f) Aufgrund dieser langen Kontakte hat das Türkenbild der Deutschen eine lange Geschichte.

Die ersten Begegnungen vollzogen sich in politischen, religiösen und kriegerischen Auseinandersetzungen und die ersten Eindrücke voneinander waren von politisch-religiösen und militärischen Ereignissen bestimmt.

Aus den Untersuchungen ergibt sich, daß das gegenwärtige Türkenbild vieler Deutschen durch Vorurteile, deren Wurzel in den konfliktreichen und kriegerischen Auseinandersetzungen der Vergangenheit liegen, und durch unzureichende Kenntnisse über die türkische Politik, Geschichte und Kultur überschattet wird. Sie beurteilen "die" Türken mit den vorgeprägten Vorstellungen, die der Entstehung eines neuen, der heutigen Türkei angemessenen Bildes im Wege stehen. Das alte Türkenbild gilt so als eine Falle, die die Entstehung eines völlig neuen, der Gegenwart des türkischen Volkes angemessenen Bildes immer verhindert.

### **Gegenstand der Arbeit**

Für die Entwicklung eines friedlichen Dialogs zwischen Deutschen und Türken in allen kulturellen Bereichen scheint es notwendig zu sein, die geschichtlichen Quellen der deutschen Vorurteile und Stereotypen über die Türken zu prüfen. Die Vorurteile über die Türken und die auf vielen Wegen bis heute bewahrten und zum Stereotyp gewordenen Einstellungen sollten in ihrem Entstehungs- und Entwicklungsprozeß erarbeitet werden. Das unangemessene Türkenbild in der deutschen Alltagskultur sollte korrigiert und durch ein der Realität Aufgrund der historischen Begegnungen ist die Zahl deutscher Schriften, die sich intensiv mit den türkischen Angelegenheiten beschäftigt haben, sehr umfangreich. Besonders im 16. Jahrhundert wurden zahlreiche Schriften über die Türken veröffentlicht.

Hier wurde hauptsächlich beabsichtigt, das Türkenbild in den in der Atmosphäre der deutsch-türkischen Kulturkontakte des 16. Jahrhunderts entstandenen "Newen Zeitungen", die bei der Bildung der öffentlichen Meinung über die Türken in jenem Jahrhundert eine große Rolle gespielt hatten, zusammenfassend darzustellen.

#### **"Newe Zeitungen" als Türkenpublizistik des 16. Jahrhunderts**

Das Informationsbedürfnis der christlichen Völker über die Türken steigerte sich mit dem Anwachsen des Türkendrucks schon um 1500. Die Nachrichten über das ständige Vordringen der Türken in Europa riefen eine Furcht und ein damit gemischtes Interesse an ihnen hervor. Sie begannen, alle Nachrichten über die Türken mit äußerst gespannter Aufmerksamkeit aufzunehmen. Um dieses Informationsbedürfnis zu befriedigen, wurden die durch zahlreiche Kanäle erreichten Nachrichten über sie veröffentlicht. Gebildete Kriegsteilnehmer, Postknechte, Kaufleute, Pilger, Gefangene, Feldschreiber, Gesandte usw. berichteten über die Türken. Venedig, Ragusa (Dubrovnik), Prag, Wien, Nürnberg und Augsburg waren die Nachrichtenzentren für die Information über die Türken. (Göllner 1978, S. 11 ff; Schulze 1978, S. 22 ff; Albrecht 1965, S. 5 ff) Die große Zahl der Druckschriften veranlaßte die Entstehung des Begriffs "Türkenpublizistik", den G. Grimm als "alles gedruckte Schrifttum über das Osmanische Reich und seine türkischen Bewohner" unter Ausschluß von wissenschaftlichen Arbeiten und den rein literarischen definiert. (Grimm 1979, S. 59)

Die Veröffentlichung der "Newen Zeitungen" entspricht also diesem Informationshunger der christlichen Völker in Bezug auf die Türken. Sie machten so in vielen Fällen die türkischen Angelegenheiten zum Thema und gelten als kulturelle Zeugnisse der Geschichte der deutsch-türkischen Beziehungen.

#### **Türkenbild in den "Newen Zeitungen"**

Die Erforschung des Türkenbildes in den deutschsprachigen "Newen Zeitungen" aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts und die große Zahl der Zeitungen, die die Türken zum Thema gemacht haben, bestätigen, daß die Türken damals im Mittelpunkt der öffentlichen Meinung standen.

Die Analyse der Zeitungen ergibt, daß die Steigerung des Interesses an den Türken und die Veröffentlichung der "Newen Zeitungen" eng mit den politisch-militärischen Ereignissen verbunden sind. Die Eroberungen von Belgrad und Rhodos, die Schlacht bei Mohács (1526) bzw. Unterwerfung der ungarischen Hauptstadt Buda (Ofen), die Belagerung Wiens (1529), der Feldzug der Türken ins deutsche Land im Jahre 1532, Kriege am Mittelmeer von 1535 und die Eroberung von Buda (1541) sind die wichtigsten

Ereignisse, die einen großen Anklang bei den Lesern gefunden zu haben scheinen, weil sie den Gegenstand mehrerer "Newen Zeitungen" bilden. In diesem Sinne werden auch die Kriege von Sultan Selim I. mit den Persern und Mameluken in den Jahren 1514-1517 mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Man kann aber sagen, daß das Türkenbild in den "Newen Zeitungen" aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts v.a. durch die Eroberungswelle Süleymans des Prächtigen auf europäischem Boden geprägt wurde, auch wenn die Eroberungen Selims I. im Osten des Reiches ein großes Interesse erweckten und zum Thema gemacht wurden.

Betrachtet man das Türkenbild in seiner Gesamtheit, so stellt man fest, daß die Nachrichtenblätter "Newe Zeitungen" uns zwei sehr unterschiedliche Bilder über die Türken entwerfen, aus denen deutlich wird, daß sie durch kriegerische Auseinandersetzungen, durch zeitgenössische innenpolitische Ereignisse und geistesgeschichtliche Umwälzungen in Deutschland determiniert wurden. Die Darstellung der Türken erfährt in den verschiedenen Zeiten unmittelbarer und mittelbarer Gefahr und unter dem Einfluß der innenpolitischen Ereignisse erhebliche Änderungen. Die Darstellungsart und -weise des Türkenbildes wird dadurch mitgeprägt.

In den "Newen Zeitungen", deren Veröffentlichung in das Ende der die Europäer tief bedrohenden Kriegsjahre wie 1522, 1526, 1529 und 1541 fällt, erfährt die Darstellungsweise des Türkenbildes eine sichtbare negative Wende. Das Türkenbild wird dabei in den religiös-gefärbten "Newen Zeitungen", die meistens nach einer Niederlage im Krieg oder nach einer christlichen Versammlung publiziert wurden, besonders negativ geschildert.

Das Türkenbild der Kriegsjahre zeichnet sich durch verallgemeinernde Urteile und Verhaltensmuster wie "die Schändung der Frauen und Jungfrauen", "Verschleppung und Tötung der Kinder, Männer und Vieh", "Verwüstung der Landschaften und Dörfer", "Entführung der Frauen, Kinder und alter Leute" und "unerbärmliches Blutvergießen" usw. und folglich durch "Vertilgung des Christentums" aus. Durch die Hervorhebung der religiösen Frage gemäß der kirchlichen und kaiserlichen Beschlüsse und Interessen wird das Türkenbild noch negativer betont, nämlich sie führt zum Aufzählen vieler verfestigter und als Stereotypen erscheinender Synonyme, die solche Grausamkeiten der Türken beschreiben.

In den Zeiten, in denen sich die Konflikte entschärfen oder es sich um einen Friedensvertrag zwischen Türken und Habsburgern handelt, und infolge der Aufnahme näherer Kontakte zu den Türken werden die geschichtlichen Ereignisse objektiver und die Türken positiver dargestellt.

Wenn man die religiös-gefärbten "Newen Zeitungen" der Jahre 1512 und 1514 beiseite läßt, bestreben die bis zum Jahre 1523 publizierten "Newen Zeitungen" im allgemeinen nach Objektivität bei der Darstellung der geschichtlichen Ereignisse und auch gleichzeitig bei der Türkendarstellung. Während die "Newen Zeitungen", die die Kriege zwischen den Türken, Persern und Mameluken in den Jahren 1514 - 1517 und die Eroberung von Rhodos 1522 durch die Türken zum Thema haben, die Türken oft als positiv darstellen, wird das türkische Verhalten in den die späteren Türkenkriege auf europäischem Boden zum Thema erhebenden Newen Zeitungen als negativ geschildert.

In den ersten Jahren werden auch die für typisch türkisch gehaltenen Züge thematisiert. Die Zeitungen präsentieren kaum grausames Vorgehen der türkischen Sultane Selim I. und Süleyman I. in Persien, Ägypten und auch auf Rhodos. Die beiden türkischen Sultane werden in ihnen durch ihre religiöse Toleranz, ihren Respekt und ihre Rücksicht auf die Sicherheit der Völker der eroberten Gebiete mit ihrem Besitz gekennzeichnet. Die Erleichterung der Steuerbezahlung und ihr Bemühen um einen Vertrag vor dem letzten gewaltigen Angriff werden objektiv behandelt. Es ist dennoch nicht ungewöhnlich, daß solche sachlichen Darstellungen auf seltsame Weise von einpaar Stereotypen und den auf stereotype Weise erscheinenden Wertungen begleitet sind.

In den nach der Eroberung von Rhodos (1522) veröffentlichten deutschen "Newen Zeitungen" deren Inhalt gleichzeitig den Diskussionsthemen in den Reichstagen zu Worms (1521) und zu Nürnberg (1522) ähnelt - die ungarische Delegation sucht in diesen Reichstagen bei den Deutschen mit ähnlichen Argumenten Hilfe -, werden jene in der Zeit entfernter Bedrohung den Türken zugesprochenen positiven Züge und die über sie angegebenen objektiven Informationen bewußt vergessen und in der Folgezeit wird deutlich und durchgehend ein negatives Türkenbild aufgebaut. Man will mit einer negativen Schilderung des türkischen Verhaltens den Kaiser, die Fürsten und andere Stände der Christenheit beeinflussen und den Ungarn die Hilfe der Deutschen gegen die prophezeiten Feldzüge nach Ungarn und dann nach Deutschland gewährleisten. Man beabsichtigt, mittels der Beschreibung der türkischen Eroberungsgeschichte vor der Gefahr des Türkenüberfalls in Deutschland rechtzeitig zu warnen und die Bedeutung eines gemeinsamen Zugs für die christliche Welt hervorzuheben. Die Türken hätten sich gegenüber Mensch und Land bei Belgrad, Rhodos und in anderen eroberten Gebieten grausam verhalten, obwohl in den zur Zeit der Kriege veröffentlichten Zeitungen von solchen Verhaltensweisen nicht die Rede ist. Zur Zeit ist übrigens die Behauptung anzutreffen, daß die Türken den christlichen Glauben vernichten wollen. Um die Grausamkeit der Türken beweisen zu können, werden mehrere Wörter mit ähnlicher Bedeutung aufgezählt.

Nach dem Fall Mohács sind in den "Newen Zeitungen" die emotional formulierten grausamen Türken schilderungen zu konstatieren. Das Bild des blutigen Erbfeinds und Verwüsters Ungarns und anderer christlichen Länder wird verstärkt betont und sind in trockene Kriegsberichte eingebettet. Schändung der Frauen, Verschleppung der Kinder und Vieh und Vernichtung der Städte und Orte sind wichtige Motive in diesen "Newen Zeitungen", die die Grausamkeit der Türken bestätigen.

Die Türkengefahr wird dagegen nach der Belagerung Wiens im Zusammenhang der Existenzfrage der Christenheit wahrgenommen. Die Autoren tendieren wegen dieser existentiellen Bedrohung zu einer stark emotional gefärbten Stellungnahme und das Türkenbild neigt gleichfalls zu einer antitürkischen Propaganda. "Die Schändung der Frauen und Jungfrauen", "Verschleppung und Tötung der Kinder, Männer und Vieh", "Verwüstung der Landschaften und Dörfer", "Entführung der Frauen, Kinder und alter Leute" und "unerbärmliches Blutvergießen" und "Vertilgung des Christentums" sind Begleiterscheinungen dieser Propaganda, wobei sich einer Technik der Wiederholung, die lediglich für die stereotype Verwendung charakteristisch ist, bedient. Gemäß der kirchlichen und kaiserlichen Beschlüsse und Interessen werden die Christen zur Erhaltung des Glaubens, zur Einigung und schließlich zur Abwehr des Glaubensfeindes aufgerufen. Die grausame Türkendarstellung sollte beim Volk ein Not- und Furchtgefühl erwecken. Das Volk könnte so die notwendige Hilfe für Aufbau eines großen Kreuzzugheeres gegen die Türken leicht leisten.

Parallel zum grausamen Türkenbild versuchen die "Newen Zeitungen", eine exakte Beschreibung der Kriegsereignisse zu geben. Die eben erwähnten negativen Türken darstellungen der Zeit werden dabei in trockene Berichte und Aufzählungen eingebettet.

Die Aufnahme näherer Kontakte zu den Türken führte in folgenden Jahren zur objektiveren und detailgetreuen Vermittlung der Themen des privaten, innenpolitischen Bereiches und der bilateralen Beziehungen außerhalb der Kriegsereignisse und Grausamkeiten. Eine neutrale Darstellung der Kriegsereignisse ist in den "Newen Zeitungen" der Zeit zu beobachten. Bekannte negative Bezeichnungen des Jahrhunderts wie "Tiranischen feindt", "türkischer Tyrann" und "Verfolger des christlichen Bluts" oder negative Schilderungen treten sehr selten auf, meist nur im Titel oder zum Schluß. Sie sind meistens in die objektiven Nachrichten einmontiert und verschwinden in

ihnen als kleine Versatzstücke. So tragen sie in den Berichten einen Stereotypencharakter. In den Zeitungen von 1535-1537 werden die Kriege am Mittelmeer, in Persien und Kriegsrüstungen auf beiden Seiten dokumentarisch behandelt. Die Triumphzüge, Feste

und die Lage der Gefangenen sind neue Themenbereiche in den Zeitungen. Von den Verwüstungen der Landschaften durch die Türken und von ihren anderen Grausamkeiten wird kaum berichtet. Als stereotypenweise werden für den türkischen Sultan einpaar bekannte Bezeichnungen benutzt

Die Eroberung Ofens durch die Türken im Jahre 1541 führt wieder zur Reaktivierung des grausamen, religiös motivierten Türkenbildes der 20er Jahre. Um die Notwendigkeit eines gemeinsamen Krieg gegen die Türken beweisen zu können, begnügen sich die Autoren selten mit wenigen Worten über die Grausamkeiten der Türken und benutzen hierfür die bereits vorhandenen stereotypen Ausdrücke. Das religiöse Gegensatzverhältnis wird damit verbunden wieder hervorgehoben. Die Zeitungen, die in den Kriegszeiten von 1541 bis 1543 veröffentlicht wurden, sind besonders fleißig im Aufzählen der türkischen Grausamkeiten sowie der beschlossenen Hilfenbeiträge. Viele Synonyme für Grausamkeit, die verfestigt sind und als Stereotypen erscheinen, werden aufgezählt. Sie zeugen deutlich von einer emotional und durch Haß geprägten Beurteilung der Türken. Dieses grausame Türkenbild steht auch dieses Mal im Zusammenhang mit den Reichstagen und dem Krieg. In den Reichstagen von Regensburg (1541) und Speyer (1543/1544) werden auch intensiv die Türkenhilfen und die Abwehr der Türken erörtert.

Die Toleranz der Türken gegenüber anderen Religionsgemeinschaften wird gegen Ende der 40er Jahre nochmals thematisiert. Wenn man in die Geschichte einen Blick wirft, sieht man, daß es sich in dieser Zeit um einen Friedensvertrag zwischen Türken und Habsburgern handelt, und daß sich die Konflikte deswegen entschärft haben. Aber leider werden die negativen Ausdrücke auf fragwürdige Weise auch für die positiven Aussagen dieser Zeitungen über die Türken eingesetzt.

### **Eine kritische Auseinandersetzung mit dem dargestellten Türkenbild**

In den "Newen Zeitungen" stehen im allgemeinen die militärischen Angelegenheiten im Vordergrund der Darstellungen. Die türkische Eroberungsgeschichte und die Befragung der gefangengenommenen Türken werden auch dabei dokumentarisch und objektiv angegeben.

Die Aufzüge der Sultane und ihres Gefolges und ihr Empfang in den neu eroberten Städten, die Religionspraktiken, das türkische Heerwesen und die innenpolitische Lage des Osmanischen Reiches usw. finden in einem publikatorisch objektiveren Zeitraum von 1/2 Jahrhundert eine seltene, aber ausführliche Darstellung. Einiges wie der Bau der Wohnung oder das Zelt Süleymans usw. wird auch ab und zu kurz beschrieben. Daneben wird die Ausrüstung der Pferde nach den türkischen Bräuchen wie mit köstlichen

Guldenstücken, Gold, Silber, Samt, Perlen und Federn erwähnt.

Vielseitige Berichte von den Kriegsschauplätzen und von der Eroberungsgeschichte der Türken, solche kurzen Erwähnungen und Beschreibungen erscheinen als neutral-dargestellte Fakten über die Türken. In diesem Punkt kann doch der positive Beitrag des Humanismus begrüßt werden. Die positiven Seiten der Türken werden außer diesen Ausnahmen unter dem Eindruck des Kriegs meistens ignoriert und alle Merkmale eines Feindbildes werden ihnen zugesprochen. Kulturelle Traditionen und Bräuche des türkischen Volkes werden kaum thematisiert. Die "Newen Zeitungen" geben auf diese Weise ein unvollständiges Bild von den Türken der Zeit.

In den "Newen Zeitungen" streben die Autoren in erster Linie nach Informationsvermittlung. Die Geschehnisse und die Kommentare werden von den Autoren getrennt behandelt. In den meisten Fällen solcher Darstellungen bezieht sich das Türkenbild nicht auf das konkrete Ereignis. Die Wirklichkeit des Erzählten wird auch in den meisten Fällen durch die subjektiv formulierten negativen Schilderungen gebrochen, die vom Leser deutlich bemerkt werden können. Trotz der negativen Schilderungen, die immer wieder durch stereotype Bezeichnungen und Aussagen gekennzeichnet sind, werden die Ereignisse und der ganze Erzählinhalt als objektiv und bis in alle Einzelheiten sehr realistisch zu beschreiben versucht. Das dargestellte Türkenbild sollte als Ergebnis der emotionalen Reaktionen wie Panik und Zweifel verbreitet werden, weil die Türken mit der Eroberung Belgrads (1521) und Rhodos (1522) und mit der Belagerung Wiens (1529) eine große Gefahr für die Europäer bilden. Solche getrennt behandelten Schilderungen zielen z.B. oft auf einen Hilferuf an die deutschen Fürsten oder auf einen Aufruf zur Vereinigung der christlichen Kräfte. Die Darstellung des unmoralischen Verhaltens, das sich z.B. auf Motive wie "Entführung und sexueller Mißbrauch der Frauen", "Tötung der Säuglinge" und "Verschleppung der Christen allen Alters und des Viehs" bezieht, könnte mit dem Ziel entworfen werden, an das Gefühl der Menschen zu appellieren und Abscheu gegenüber der türkischen Herrschaft zu erzielen und sie so zum Widerstand zu bewegen. In allen wiederholten Grausamkeiten der Türken, in allen Aufrufen zur Hilfe, zur Einheit und zur Buße spiegelt sich offenbar die tief empfundene Türkengefahr, -not und der eroberungspolitischen Erfolg des Feindes wider. Die rein informative Zielsetzung und die getrennte Behandlung der Geschehnisse und der Kommentare in den meisten "Newen Zeitungen" hinterlassen den Eindruck, als bleibe die Repräsentation der Türken imaginär.

Die meisten "Newen Zeitungen" sind von grausamen Formulierungen begleitet und die religiös und politisch motivierten "Newen Zeitungen" sind durch eine besondere Zunahme grausamer Darstellungen charakterisiert. -Begriffe wie "der türkische Hund" "Erbfeind",

"Glaubensfeind", "der wütende Türke", "der grausame Türke", der die Vertilgung des christlichen Glaubens zum Ziel hat und welcher ohne Berücksichtigung der Frauen, Kinder und älterer Leute und Landschaften mit Raub, Mord und Brand vorgeht, die Leute verschleppt und die Frauen schändet, erscheinen außerdem als formelhaft, als Stereotype, die immer wieder auftauchen und die den Tenor fast aller Berichte bestimmen. So wird die Technik einer Wiederholung - eine typisierende Beschreibung - bei der Darstellung der Türken benutzt, die lediglich für die stereotype Verwendung charakteristisch ist. Diese häufigen Wiederholungen der gleichen Vorstellungen von den Türken können als Beweis für ihre stereotype Verwendung angeführt werden.

Durch die Analyse wird die stereotype Verwendung einiger Ausdrücke wie "der türkische Hund", "der Türke als Strafe Gottes", "türkische Wütere", "der Greuel der Christenheit", "treulos" oder "der grausame Türke" dadurch herausgearbeitet, daß sie auch auf stereotype Weise in den Berichten erscheinen, in denen die Türken objektiv und positiv dargestellt wurden. Während eine Darstellung dabei von der Realität ausgeht, basiert die andere unter dem Einfluß der geschichtlich bestimmten Faktoren auf klischeehaften Formulierungen. Diese unvereinbaren Gegensätze zwischen beiden Bildern rufen einen Widerspruch hervor.

Bei der Verwendung solcher Begriffe kann man damit während eines halben Jahrhunderts eine Kontinuität feststellen.

Die gleichen Argumentationen und die negativen Handlungen des Gegners werden in den Vordergrund geschoben. In der Darstellung dieser grausamen Formulierungen werden kaum Beweise oder Augenzeugen gebracht oder die Motive erörtert, die zu der Handlung geführt haben.

Daß positive Aussagen über die Türken oder objektive Nachrichten oft von den Verfassern, die Augenzeugen der Kriegereignisse sind, geäußert werden, bestätigt doch den weiteren imaginären Charakter der Türkendarstellungen.

Die immer wiederkehrenden grausamen Türkenschilderungen und die religiös-eingefärbten Argumentationen sollten gleichzeitig eine weitere und rein politische Funktion erfüllen: Sie sollten erstens zur Sicherung der christlichen Einheit, bzw. der christlichen Zentralmacht - die Gewalteinheit der Kirche und des Kaiser- und zur Gewährung der in den Reichstagen beschlossenen, vom Reich oder von den Territorialmächten benötigten Hilfen, der Türkensteuer führen. In diesem Zusammenhang ist zu sagen, daß der politisch-religiöse Affekt die sachliche Darstellung der Türken behinderte.

Die Darstellung der Grausamkeiten der Türken geschieht außerdem kaum kontrastiv. Es



sind kaum Nachrichten über die Brutalität der kaiserlichen Kriegersleute in einem Krieg mit den Türken zu finden. Zahlreiche Zeitungen enthalten Konstruktionen, die die Grausamkeiten der Türken erklären und auch Aussagen über die Entführung der christlichen Frauen und Kinder und Schändung der Frauen. All solche Bezeichnungen, die auch z.T. in die objektiven Beschreibungen einmontiert sind, und die für die Christen gebrauchten Bezeichnungen wie "arm", "redlich", "ritterlich", "tapfer", "fromm" und "unerschrocken" dienen als Belege dafür, daß die Verfasser in ihren Türkendarstellungen nicht neutral geblieben sind und daß die Türkenfrage bei ihnen eine völlig einseitige Behandlung findet.

### Schlußwort

Das negativ entworfene Türkenbild der "Neuen Zeitungen" verdankt seine Existenz der extremen Verschärfung der türkischen Bedrohung und dem von den politischen, sozialen und kriegerischen Problemen und Konflikten verursachten zeitgenössischen Bedürfnis nach einem Feindbild. Allerdings dürfte in einer kriegerischen Atmosphäre, in der sich die christliche Welt vor einer großen Bedrohung befand, ein positives Bild kaum erwartet werden. Ein unter den besonderen Bedingungen des 16. Jahrhunderts vorherrschendes altes Türkenbild sollte zu seiner Zeit seine ideologische Funktion, seine Mission erfüllt haben und kann deswegen als eine die heutigen Türken charakterisierende Eigenschaft nicht angesehen und nicht auf die Gegenwart der Türkei übertragen werden. Das Türkenbild dieses Zeitraums sollte in all seinen Bestandteilen berücksichtigt werden.

*"Ohne gegenseitiges Wissen gibt es kein gegenseitiges Verständnis, ohne Verständnis gibt es keinen gegenseitigen Respekt und kein Vertrauen, und ohne Vertrauen gibt es keinen Frieden, sondern wirklich nur die Gefahr des Zusammenpralls." (Die deutsche Tageszeitung "die Welt" vom 16. Oktober 1995, S.3)*

### Anmerkungen

-Kula, O. B./ Braune, P., Ein Trauerspiel. 700 Jahre Deutsch-Türkische Begegnungen im Spiegel der deutschen Literatur, in: Mert, N. (Hrsg.), Die Brücke. Für Gleichberechtigung und Völkerverständigung, Mai-Juni-August 1989, Saarbrücken 1989, S. 31-35

-Siehe: Reddig, W. F., Reise zum Erzfeind der Christenheit. Pfaffenweiler 1990; Steinbach, U., Geschichtlicher Hintergrund, in: Türkei. Informationen zur politischen Bildung, Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), 223. 2. Quartal 1989, S.1-12

-Davison, R. H.: Türkiye'nin Batı'daki Tarihsel İmajı, 1993

- Göllner, C., Turcica. Die Türkenfrage in der öffentlichen Meinung Europas im 16. Jahrhundert, Bd. 3, Baden Baden 1978, S. 11 ff; Schulze,W., Reich und Türkengefahr im späten 16. Jahrhundert, München 1978, S. 22 ff; Albrecht, E., Das Türkenbild in der ragusanisch-dalmatischen Literatur des 16. Jahrhunderts. Diss., München1965
- Grimm, G., Zu den Problemen der Türkenpublizistik, in: Mitteilungen des Bulgarischen Forschungsinstituts in Österreich, Jahrgang II, Bd. I. Verein "Freunde des Palais Wittgensten" Wien 1979, S. 59-62
- "Christen und Muslime in einem Haus". Bundespräsident Herzog fordert den interkulturellen Dialog-Auszüge aus der Laudatio, in: Die deutsche Tageszeitung "die Welt" vom 16. Oktober 1995

## ÖZET

"16. Yüzyılın Birinci Yarısında Alman Dilinde Yayımlanmış Olan "Newe Zeitungen" (Yeni Haberler) Adlı Belgelerde Türk İmgesi"

"Newe Zeitungen" adlı tarihsel ve yazınsal belgeler, birbiriyle tamamiyle uyusmayan iki ayrı Türk imgesi sunmaktadır.

Dolaylı tehlike veya barıs zamanlarında olumlu bir Türk imgesi sunulurken, savaş ortamı ve Habsburg Hanedanlığı içinde yasanan iç siyasal gelişme ve çekişmeler Türk imgesini oldukça olumsuz etkiler.

1523'e kadar yayımlanan gazeteler, Türklere ilişkin nesnel bilgi vermektedir. Belgrad (1521) ve Rodos'un (1522) fethi, Mohaç Meydan Muharebesi (1526) ve I. Viyana Kusatmasıyla (1529) Avrupa'da artan tehlike, korku ve endişe nedeniyle Türk imgesi açıkça olumsuzlaşır. İmparatorluk makamının, yerel güçlerin etkinlik kazanmasıyla eski önemini yitirmesi ve Osmanlı Devleti'nin de imparatorluğu sürekli daha fazla tehdit eden rakip bir güç haline gelmesi sonucunda, Hıristiyan birliğini yeniden sağlamak üzere toplanan Alman İmparatorluk Meclisleri, olumsuz Türk imgesinin çizilmesinde büyük rol oynar. Bu meclislerde alınan kararlarla savaşın dinsel bir takım nedenlerle desteklenmek istenmesi olumsuz Türk imgesini güçlendirir. Bunun sonucunda Türkler, "Hıristiyan kadınları kirleten", "çocuk ve hayvanları alıp götüren" ve "geçtiği yerleri harabeye çeviren" "inançsız" ve "Hıristiyanlığı yok etmek isteyen bas düşman" olarak sunulur.

1530'lu yıllarda, Osmanlı Devleti'yle Habsburg Hanedanlığı arasında kurulan elçilik ilişkileri sonucunda, Türklere ilişkin daha nesnel ve daha ayrıntılı bilgi verilir. İkili ilişkiler, Osmanlılarla ilgili iç siyasal olaylar, ordu ve savaş düzeni bilgileri ve Sultan Süleyman'a ilişkin özel haberler yeni haber malzemesidir.

1541'de Macar baskenti Buda'nın fethine duyulan kızgınlık, 1520 li yıllarda çizilen Türk imgesini yeniden kamuoyunun gündemine sokar.

Daha sonraki barış yıllarında ise karşımıza yine olumlu Türk imgesi çıkar.

"Newe Zeitungen" adlı belgeler, genel olarak savaş alanı ve olaylarının belirlediği bir Türk imgesi sunar. Birkaç istisna dışında, Türklerin kültürel ve sosyal yönleri gözardı edilir.

## ABSTRACT

"Turkish image mentioned in the documents called Newe Zeitungen (Hot news) which were published in the first half of the 16th century"

Historical and literal documents called Newe Zeitungen have represented two different contrary Turkish images.

Political developments and conflicts which were experienced in the battle fields and in Habsburg Dynasty have been effecting the Turkish image in a negative way whereas during the indirect danger or peace, a positive Turkish image has been represented.

The newspapers that had been published until the year 1523 have given an objective information about the Turks.

After the conquest of Belgrad (1521) and Rhodes (1522), and Mohaç Battle (1526), and the first Viena attack, the Turkish image has clearly become negative because of the rising danger, anxiety and fear in Europe.

The result of the fact that the Empire official place lost its old image since the local forces gained power and that the Ottoman Government became a rival threatening the Empire constantly, German Empire Parliamentaries which gathered to reunite the Christian union has played a very important role. That the war was made justified with the decisions made upon the religious reasons reinforced the negative Turkish image. Therefore Turks became known as a chief enemy raping Christian women, kidnapping children and animals, destroying and burning the buildings on their way and trying to put an end to Christianity.

In the year 1530, more objective and detailed information related to the Turks was given after the consequence of the consulate relations between Ottoman Government and Habsburg Dynasty.

The fury against the conquest of Buda (1541), which is the capital of Hungary, has brought the Turkish image which was known in the year 1520 up to the date. Later during the peace years, we can see the positive Turkish image again.

